

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2003)

Heft: 4

Artikel: In einer Gesprächsgruppe tanken Angehörige Kraft und tauschen ihre Sorgen aus

Autor: Lanzicher, Christa / Häberlin, Margreth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einer Gesprächsgruppe tanken Angehörige Kraft und tauschen ihre Sorgen aus

(CL) Die Pflege und Betreuung von kranken Menschen durch Angehörige ist eine Aufgabe, die im Verborgenen oft grosse Ansprüche stellt. Margreth Häberlin, Pflegendende in der Spitex Kreuzlingen, begleitet seit fünf Jahren eine Gesprächsgruppe für Angehörige.

Wie ist die Gesprächsgruppe für pflegende und betreuende Angehörige entstanden?

An der Entstehung vor 12 Jahren waren drei Frauen aus verschiedenen Institutionen beteiligt. Es ging z.B. um Fragen: Wie kann man pflegende Angehörige unterstützen? Wer schätzt überhaupt diese grosse Aufgabe und nimmt sie wahr? Die erste Grup-

pe hiess «Begleiten». Ich nahm von kranken Menschen durch Angehörige teil und stieg später in die Leitung ein.

Welche Ziele verfolgen Sie in der Gruppe?

Zunächst können betreuende Angehörige in einem diskreten Umfeld miteinander Sorgen, Nöte und Freude austauschen. Sie tanken Kräfte, kommen einen Moment zu sich. Manchmal werden sie auch Ärger los. Im Gespräch gibt es Informationen über Amts- und Beratungsstellen sowie weitere Unterstützungsmöglichkeiten. Meine Erfahrungen zeigen, dass im Voraus bestimmte Themen nicht so gefragt sind. Die Angehörigen wollen über das

sprechen, was sie gerade be- züglich. Oft stehen sie unter grosser psychischer Belastung. Das Mitteilen entlastet und ermun- tigt, es gibt Gelegenheit, sich mit der eigenen Lebenssituation aus- einander zu setzen. Manchmal entstehen auch Unsicherheiten zum eigenen Verhalten, weil in der Gruppe andere Lösungs- möglichkeiten aufgezeigt wer- den.

Wie häufig trifft sich die Gruppe und wer nimmt teil?

Wir treffen uns einmal monatlich an einem Nachmittag. Ich kann die Begleitung während meiner Arbeitszeit machen, obwohl nicht alle Teilnehmerinnen zur Spitex-Kundschaft gehören. Im Moment machen bis zu sechs Personen in der Gruppe mit. Die Zusammensetzung verändert sich aufgrund der persönlichen Umstände immer wieder, zum Beispiel wenn betreute Personen in ein Heim kommen oder sterben. In unsere Gruppe kommen vorab Ehefrauen und Töchter. Im Moment beteiligt sich auch ein betreuender Sohn. Es sind hauptsächlich Angehörige von Menschen mit Schlaganfällen, Demenz und Alzheimer oder von Menschen mit einem schwierigen Krankheitsprozess. Werbung für die Gruppe machen wir über unsere Spitex-Arbeit, die Alzheimervereinigung und die Memory-Klinik Münsterlingen. Wir haben ein offenes Ohr und schauen, wen wir einladen können.

Neue Teilnehmerinnen und Teil- nehmer zu finden ist jedoch schwierig, obwohl das Angebot unentgeltlich ist. Es braucht Mut, in eine Gruppe zu gehen. Vor allem ältere Menschen sind sich nicht gewöhnt, sich in einer Gruppe auszutauschen. Und oft ist auch ihr Alltag zu belastet. Es ist nicht einfach, sich einzugeste- hen, dass man nicht mehr weiter weiss und am Ende seiner Kräfte ist. Man will stark und nicht schwach sein. Wenn sich Ange- hörige dann öffnen, ist es immer



Pflegende Angehörige wollen stark und nicht schwach sein.

wieder ergreifend zu hören, was sie erleben.

Was sind wichtige Themen in der Gruppe?

Ganz zentral ist das Thema Ab- schied. Die Beziehung zum kranken Partner verändert sich. Der Charakter ändert sich, der Austausch wird schwieriger. Der ganze Lebensbereich des Betreu- enden wird eingengt. Es ist ein ständiges Abschiednehmen, weil die körperlichen und oft auch die geistigen Kräfte der kranken Menschen nachlassen. Es gibt aber auch Positives, zum Beispiel wenn wir überlegen, was Kraft gibt. Gerade beim Ein- stieg achte ich auf ein freudiges

Zur Person

Margreth Häberlin ist gelernte Krankenschwester und Hebam- me. Nach der Familienpause arbeitete sie zuerst in einem Al- tersheim und ist nun seit 12 Jah- ren in der Spitex Kreuzlingen.

und entlastendes Moment. Wei- tere Probleme, die angeschnitten werden, sind die eigenen Ag- gressionen, die oft mangelhafte oder ausbleibende Hilfe von Geschwistern, die Isolation, das

Literaturtipps

- *Unter einem Dach, Zusam- menleben mit pflegebedürf- tigen Eltern. Erfahrungsbe- richte.* Christel Bender, Verlag Kösel.
- *Die Pflegenden pflegen, eine Arbeitshilfe.* Astrid Hedtke- Bender, Verlag Lambertus.
- *Pflegen zu Hause, zweimonat- lich erscheinende Zeitschrift für pflegende Angehörige.*

Essen, Medikamente, Enthem- mungen der Kranken.

Sehen Sie Entwicklungs- möglichkeiten in der Gruppe?

Die Gruppe lebt, wie gesagt, vor allem von den Erfahrungen der Mitglieder. Das Mitteilen eröffnet Möglichkeiten zur Veränderung. Es sind aber oft langsame Pro- zesse und schmerzhaft Wege.

Was sind die Voraussetzungen, um eine solche Gruppe zu leiten?

Es muss eine Sensibilisierung für die Anliegen der Angehörigen vorhanden sein. Dazu gehört, sich mittels Lektüre über pfle- gende Angehörige zu informie-

ren. Wichtig ist der Austausch mit Verantwortlichen anderer solcher Gruppen, wie wir das im Kanton Thurgau machen. Nötig ist Weiterbildung, beispielsweise in Gesprächsführung. Zusam- men mit Leiterinnen von Alzhei- mergruppen konnte ich eine Supervision besuchen. Jetzt tref- fen wir uns zur Intervention. Im übrigen bietet die Alzheimerver- einigung künftig Ausbildungen für Gruppenleiterinnen an. Ab- schliessend möchte ich festhal- ten, dass ich die Gruppe gerne leite. Die Schicksale beeindrucken mich sehr. Ich habe mit der Erfahrung aber gelernt, der Gruppe Verantwortung abzuge- ben und nicht alles bei mir zu behalten. □

So liegen Sie richtig.

Komfort für Patienten und Pflegepersonal.

Praxisbewährte Produkte
Als langjährige offizielle Mietstelle von AHV, IV, EL und Krankenkassen wissen wir, worauf es ankommt: Auf praxis- bewährte Produkte mit höchstem Pflegekomfort. Produkte, die mit ihrer Ästhetik in die private Wohnwelt passen.

Kompetente Beratung
Unsere Produkte können Sie mieten, kaufen oder aus der Miete kaufen. Wir beraten Sie gerne – und über- nehmen auch sämtliche Kosten- abklärungen mit AHV, IV, EL oder Krankenkasse.



Umfassende Dienstleistungen

- Prompter Hauslieferdienst innerst Tagesfrist
- Fixfertige Montage und detaillierte Einführung
- Fachgerechte Demontage der bisherigen Bettvorrichtung
- Zuverlässiger Service durch unser geschultes Personal



Heimelig Pflegebetten
Gutenbergstrasse 4
8280 Kreuzlingen
Telefon 071 672 70 80
Fax 071 672 70 73
Notfall-Nr. 079 600 74 40
www.heimelig.ch



Abonnieren Sie den Schauplatz Spitex



Zeitschrift der kantonalen Spitex-Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden,
Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau

Der Schauplatz Spitex informiert Sie über Pflege, Berufsalltag, Aufgaben und Tätigkeiten der Spitex.

- Ich bestelle ein Jahres-Abonnement (6 Ausg.) für Fr. 50.–
- Ich möchte den Schauplatz Spitex kennenlernen und bestelle 3 Ausgaben zum Sonderpreis von Fr. 20.–
- Ich bin Mitglied und bestelle ein Zusatzabonnement für Fr. 30.–

Organisation _____

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Einsenden an:

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76,
8004 Zürich, PC 80-17130-2, Telefon 01 291 54 50,
Fax 01 291 54 59, E-Mail info@spitexzb.ch

Impressum Schauplatz Spitex

Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau

Herausgeber:

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,
PC 80-17130-2, Telefon 01 291 54 50, Fax 01 291 54 59,
E-Mail info@spitexzb.ch

Erscheinungsweise:

Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 2300 Ex.

Abonnement:

Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.–,
Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.–.

Redaktion:

Katrin Spring (ks); Annemarie Fischer (FI), Zürich; Markus Schwa-
ger (SC), Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Susanne Cecio-
Rhyner (CE), Glarus; Heidi Burkhard (HB), Luzern; Franz Fischer (FF),
Schaffhausen; Helen Jäger (JÄ), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL),
Thurgau; Tino Morell (Mo), Graubünden; Assistenz: Ruth Hauenstein

Versand:

Bebindertenwerkstätte Züriwerk, Limmatstrasse 210, 8005 Zürich

Layout:

Kontext, Lilian Meier, Steinberggasse 54, 8400 Winterthur

Druck:

Kürzi Druck AG, Werner-Kälin-Strasse 11, Postfach 261, 8840 Einsiedeln

Redaktions- und Inserateschluss für die Ausgabe Nr. 5-2003:

17. September 2003. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.